



"Propagandistische Rhetorik"

Freiburgs Perspektivplan

Freiburg beginnt ihn, den Bürgerdialog zum Perspektivplan. Ziel der Stadt ist ein Leitbild für die städtebauliche und freiraumstrukturelle Entwicklung in den nächsten 10-15 Jahren. Bürgerdialog klingt nach Beteiligung, um endlich eine Stadt für Alle zu werden. Doch wen wundert's, der Schein trägt. Viel Zeit der Eröffnungsveranstaltung im E-Werk, bei der zahlreiche Menschen, passend zur tatsächlichen Ausgrenzung in der Stadt, wegen RAUMKNAPPHEIT draußen bleiben mussten, nahm ein Vortrag aus Hamburg ein.

Das Leitbild Hamburgs wurde vorgestellt. Die Hansestadt, an deren Stadtentwicklungspolitik man sich offenbar in Freiburg orientieren will, wurde als „grüne, gerechte, wachsende Stadt am Wasser präsentiert“. Toll! Na gut, das mit dem Wasser wird mit der Dreisam etwas schwierig, wachsen tut Freiburg allerdings, auch wenn das der Liste Freiburg Lebenswert, ohne endlich mal zu sagen, wer denn dann nicht Teil von Freiburg sein soll, nicht passt, ... aber GRÜN und GERECHT? Das lässt sich verkaufen, dachten sich wohl die Freiburger Stadtplaner...

Schaut man auf die Realität stellt man fest: Ja, es gibt wirklich Gemeinsamkeiten zwischen Hamburg und Freiburg. Hamburg ist sehr stark segregiert, hat eine sehr starke Aufteilung in Arm und Reich, so erläuterte es Steffen Jörg von der Gemeinwesenarbeit St. Pauli, ... huch nicht bei der städtischen Werbeveranstaltung, sondern bei Radio Dreyeckland. Und ja, auch Freiburg ist segregiert: Verkürzt dargestellt: Arm im Westen und Reich im Osten. Und wer es sich nicht mehr leisten kann, der fliegt... ganz aus Freiburg raus.

Freiburg eifert mit Hamburg der teuersten Studentenstadt nach, der Stadt, die bekannt ist für die Gentrifizierung, also für die Vertreibung der ärmeren Bevölkerung aus der gewohnten Umgebung. Das eigentliche Leitbild Hamburgs ist das der unternehmerischen Stadt. Klaus von Dohnanyi, Ex-Bürgermeister, sprach ehrlicherweise vom Unternehmen Hamburg. Und richtig; auch das passt zu Freiburg:

„RECHT-AUF-STADT“-NETZWERK-TREFFEN

Jeden 2. Freitag im Monat um 20 Uhr. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Hier erklärte der Grüne Oberbürgermeister Salomon: „Freiburg ist so teuer, weil es attraktiv ist, sorry, das ist eben Marktwirtschaft.“ Unter Salomons Führung konnte die Stadt nur durch MieterInnenwiderstand vom Verkauf der Stadtbauwohnungen abgehalten werden. Sofort nach Fristablauf des Bürgerentscheids fing man an, den städtischen Streubesitz zu verkaufen, um Geld in den Haushalt zu bekommen. Und was wird mit dem Geld gemacht? - Na klar: Prestigeobjekte!

In Hamburg ist es das Millionengrab Elbphilharmonie, in Freiburg lässt man mit dem Geld der StadtbaumieterInnen das Green City Hotel und das Kunstdepot bauen.

In Sachen Bürgerbeteiligung sprach Steffen Jörg gegenüber Radio Dreyeckland für Hamburg von einer Beteiligungs- und Legitimationsshow für schon festgezogene Projekte, wo der Bürger vielleicht noch die Farbe der Fassade entscheiden dürfe. Mitbestimmung = bestimmen, welche Farbe das Haus hat? - Bekannt aus Freiburg Weingarten.

Beteiligungsshow: Da lohnt nicht nur ein Blick auf den jetzigen Perspektivplan, sondern auch auf die aktuelle Entwicklung des Gebiets Schildacker. Neben einer Informationsveranstaltung hat gerade einmal ein Beteiligungsworkshop stattgefunden. Nun ist aber auch wieder genug der Beteiligung und die Planungsbüros sind an der Reihe. Ihre Nutzungskonzepte werden am 28. Oktober vorgestellt – und am Tag darauf entscheidet dann schon eine Jury, welcher Entwurf umgesetzt werden soll.

Beteiligung sieht anders aus! Das sieht auch die, aus dem Netzwerk Recht auf Stadt hervorgegangene, BasisInitiative Stattquartier Schildacker (BISS) so. Sie plant für den Oktober eine Zukunftswerkstatt. Denn das kann wirklich aus Hamburg gelernt werden: Wir müssen unsere Stadt selber machen! Zur Stadtteilversammlung St.Pauli-selber-machen kamen über 400 Menschen. Freiburg selber, gerechter machen? Sich z.B. in den Prozess für ein basisdemokratisches, soziales Wohngebiet für Alle im Schildacker einbringen: www.biss-freiburg.de.

TERMINE:

- 08.08 20 Uhr | Recht auf Stadt – Netzwerktreffen



DETROIT: ARME BEKOMMEN WASSER ABGESTELLT

Seit dem Frühjahr wurde im amerikanischen Detroit tausenden Haushalten das Wasser abgestellt. Sie konnten die Wasserrechnung nicht mehr zahlen. Wasser hat sich in Detroit im letzten Jahrzehnt um 119 Prozent verteuert und kostet nun im Schnitt 75 Dollar pro Monat. 90.000 KundInnen sind mit mindestens 2 Monaten im Zahlungsverzug. Vor dem Hintergrund des Rechts auf Trinkwasser kritisierte die UNO die Wasserabstellung als menschenrechtswidrig.

[FR] GRUPPENBEZOGENE MENSCHENFEINDLICHKEIT IM FREIBURGER ORTSRECHT

Das Freiburger Forum aktiv gegen Ausgrenzung macht auf Antiziganismus im Freiburger Ortsrecht aufmerksam. In den Eingliederungsvereinbarungen, die Anfang der siebziger Jahre mit den Gemeinden Hochdorf, Munzingen, Opfingen, Tingen und Waltershofen geschlossen wurden verpflichtete sich die Stadt Freiburg, *keine „Einrichtungen störenden Charakters (wie z.B. Plätze für Zigeuner und Landfahrer; Obdachlosenasyll, Dirnenhaus) auf der Gemarkung“* der neuen Stadtteile zuzulassen. Freiburg hat eine lange Geschichte des Antiziganismus. 1498 beschloss der in Freiburg einberufene Reichstag die Vertreibung der *"zigeiner"* aus *"den landen deutscher nation"*. Einige Gemeinderatsfraktionen haben sich bereits für die Streichung der beanstandeten Passagen im Ortsrecht ausgesprochen. Das Freiburger Forum fordert nun eine aktive Aufarbeitung der antiziganistischen Stadtgeschichte.

[FR] ZWISCHENNUTZUNG FÜR SAND IM GETRIEBE AUF BAUGEBIET GUTLEUTMATTEN?

Die 3 Mietshäusersyndikatsprojekte auf dem Neubaugebiet Gutleutmatten-Ost bieten an, dass ihre Baugrundstücke bis zum Beginn der Bauarbeiten, die wahrscheinlich noch einige Zeit auf sich warten lassen, von der Wagengruppe Sand im Getriebe zwischengenutzt werden können. Das 3HäuserProjekt erklärt: *„Vielfalt auf den verschiedensten Ebenen - auch im Wohnen - ist eine begrüßenswerte Ressource für die ganze Stadt.“* Ein privater Eigentümer, der eine Fläche für die Wagengruppe zur Zwischennutzung bereitstellen würde, wäre also gefundenes und damit die Voraussetzung für eine Herausgabe der monatelang beschlagnahmten Wagen erfüllt. Ob die Stadtverwaltung nun den gemachten Vorschlag, wie versprochen, wohlwollend prüft? Aufgrund der intoleranten

Stadtpolitik der letzten Zeit weihte Sand im Getriebe symbolisch auf dem Rathausplatz die *"Säule der Intoleranz"* ein.

GRAN CANARIA: ANARCHISTISCHE FÖDERATION BESETZT 30 WOHNUNGEN

Die Föderation hat insgesamt 30 leerstehende Wohnungen besetzt, um sie an Bedürftige weiterzugeben. Die Gebäude gehören laut der anarchistischen Föderation Finanzinstituten oder öffentlichen Einrichtungen, sodass keine Einzelperson geschädigt wurden. Die Föderation erklärt, dass durch ihre Arbeit Menschen, deren Zwangsräumungen aufgehoben wurden oder die neu untergebracht wurden, entdeckt haben, dass *„die Direkte Aktion und die gegenseitige Hilfe nicht einfach nur Parolen der ‘verrückten Anarchisten’ sind, sondern die einzige Möglichkeit, die Kontrolle über ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen.“*

[FR] ABSCHIEBUNG GESTOPPT. 77 PERSONEN AUS ANDEREN STÄDTEN PER SAMMELABSCHIEBUNG ABGESCHOBEN.

Die ziemlich kurzfristig angesetzte Abschiebung einer 5-köpfigen Familie aus dem Flüchtlingswohnheim Hammerschmiedstraße hat nicht stattgefunden. Nach einer nur wenige Stunden andauernden Mobilisierung kamen über 80 FlüchtlingsaktivistInnen gegen 4 Uhr morgens zum Wohnheim, um der drohenden Abschiebung eine große Öffentlichkeit entgegenzustellen. Warum die Polizei zum vorher angekündigten Zeitpunkt nicht auftauchte, ist unklar. Insgesamt wurden 77 Personen vom Baden-Airpark nach Serbien und Mazedonien abgeschoben, darunter 44 Personen aus Baden-Württemberg, die anderen Betroffenen kamen aus anderen Bundesländern. Mehrere Familien erfuhren erst am Vortag von ihrer Abschiebung am nächsten Tag. Trotz massiver Diskriminierung von Roma auf dem Balkan scheint die Landesregierung damit der geplanten skandalösen Einstufung von Serbien, Mazedonien und Bosnien-Herzogowina als *„sichere Herkunftsstaaten“* in Form einer härteren Abschiebepolitik vorzugreifen.

BARCELONA: CAN VIES SAMMELT SPENDEN FÜR WIEDERAUFBAU

Für den Wiederaufbau des sozialen Stadtteilzentrums Can Vies in Barcelona läuft derzeit eine Spendenkampagne. Nach massiven Protesten war der Abriss gestoppt worden. Die Spenden sollen nicht nur den Wiederaufbau, sondern auch Personen unterstützen, die nach den Protesten in die Mühlen der Justiz geraten sind.

[FR] KYOSK BALD DICHT?

Das Amt für öffentliche Ordnung will den Kyosk schließen. Der Kyosk befindet sich im Stadtteil Im Grün in der Adlerstraße und bietet neben einem kioskähnlichen Angebot für die Nachbarschaft auch einen Treffpunkt mit unkommerziellem Charakter für eben diese. Es wurde eine Verfügung erlassen, die eine gewerbliche Nutzung mit Gewinnerzielungsabsicht unterstellt und die Schließung des Kyosk durchsetzen möchte. Nach Bestandskräftigkeit hätte der Kyosk 6 Wochen Zeit um zu schließen. Die juristische Auseinandersetzung läuft.

[FR] WEM GEHÖRT DAS DREISAMUFER?

Seit etwa einem Jahr wohnt der Lebenskünstler Alf unter der Leo-Wohleb-Brücke. Nun scheint er aber dem Ordnungsamt ein Dorn im Auge zu sein. Die Räumung wurde angekündigt. Als Grund wurde trotz Betonbrücke u.a. Brandschutz angeführt. Gegen eine mögliche Räumung gab es eine breite Unterstützung. U.a. fand ein soli Sleep-Out statt, an dem zahlreiche Menschen teilnahmen. Mittlerweile ist Alf umgezogen, so dass er nun, 2,5 Meter von der Brücke entfernt, direkt am Dreisamufer sein Zelt aufgeschlagen hat. Alf wird von Bernadette La Hengst und den ZukunftsnomadInnen unterstützt. Bis Mitte Juli fand keine Räumung statt.

IMMOBILIENBLASE IN FREIBURG?

Nach einer Studie von Immobilienscout 24 gehört Freiburg, anders als die Metropolregionen, zu den Städten, die am stärksten gefährdet sind, wenn es um die Entwicklung einer Immobilienblase geht. Immobilienblase?- Ja richtig, solche Blasen können platzen. Kauf- und Mietpreise klaffen vor allem in Regensburg, Freiburg und Erlangen weit auseinander, so die Studie. Hier würden bereits jetzt vereinzelt höhere Preise bezahlt werden als aus Renditesicht sinnvoll sei.

[FR] UMZUG UM ZWANGSRÄUMUNG ZU ENTGEHEN

Die 6-köpfige Familie aus dem Stühlinger, die von Zwangsräumung bedroht war und über die wir mehrfach berichteten, ist umgezogen. Das Amt für Wohnraumversorgung hat trotz überfüllter Notfallkartei eine Stadtbauwohnung gefunden. Ob da der öffentliche Druck eine Rolle gespielt hat? Das neugegründete Bündnis gegen Zwangsräumung Freiburg ruft von Räumung bedrohte Menschen dazu auf, sich bei Ihnen zu melden: zwangsraeumungenverhindernfr.noblogs.org/